

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physik und Politik

Lehmann, Otto

Karlsruhe, 1901

VIII. Die Hexenprozesse

[urn:nbn:de:bsz:31-266018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-266018)

Mächtig hob sich der Wohlstand von Spanien und Portugal und auch England, welches Cabottos Reisen gefördert hatte, zog Nutzen aus der Entdeckung Amerikas.

VIII. Die Hexenprozesse.

Kehren wir nochmals zu den Kreuzzügen zurück. Eine schlimme Folge war, dass die mohammedanische Lehre von der Existenz guter und böser Geister auch in das Abendland übertragen wurde und einen merkwürdigen Teufel- und Hexenglauben erzeugte.⁶⁹⁾

Schon von dem Papste Sylvester II., dem ehemaligen Lehrer Ottos III., welcher die Kenntnis von Mathematik und Physik bei den Arabern in Spanien erworben hatte, und zu deren Verbreitung wesentlich beitrug, behaupteten die Mönche, er habe seine Seele dem Satan verschrieben, er lasse sich von einem arabischen Teufel begleiten und könne an zwei Orten zugleich sein.

Nicht besser erging es dem Regensburger Bischof Albertus Magnus, der besonders die Physik des Aristoteles und der Araber pflegte und dessen Kenntnisse so unerhört schienen, dass man ihn als Zauberer betrachtete.

Die Kirchenversammlung in Paris 1209 verbot den Mönchen das Lesen physikalischer Schriften als sündhaft und nach Verdrängung der Araber aus Spanien wurde die grosse Bibliothek der Hochschule in Cordoba mit ihren hunderttausenden von Bänden auf Befehl des Kardinals Ximenes den Flammen übergeben.

gewonnen. Ein mächtiger Aufschwung der Goldproduktion trat ein nach dem Bau von Goldminen in Mexiko, Brasilien, Peru, Chile, Kolumbien und Venezuela. 1848 kam dann Kalifornien hinzu, 1852 Australien, sodann Sibirien, Transvaal, Alaschka u. s. w.

Von wesentlicher Bedeutung auf wirtschaftlichem Gebiete wurde die Einführung der Kartoffel aus Amerika (1585), welche eine völlige Umwälzung der Landwirtschaft herbeiführte. Ferner ist bemerkenswert die Einführung des chinesischen Thees nach Holland (1610).

Die Vermehrung des Wohlstandes zeigt sich auch in der raschen Folge der gewerblichen Erfindungen, welche selbst wieder zur Hebung des Wohlstandes ausserordentlich beitrugen. Hervorzuheben sind namentlich: die Einrichtung von Personen- und Briefposten 1516 und 1521. (Im Mittelalter waren es namentlich die Klöster und später die Universitäten, welche eine Art Postdienst einrichteten, allerdings zunächst nur für ihren eigenen Bedarf), die Erfindung des Strickens 1514, des Spinnrads 1530, der Sägemühle 1530, des Messings 1533 (Ebner in Nürnberg), der Taucherglocken 1538, der Graphitbleistifte 1550, der Strumpfwirkerei 1564, des Bandstuhls 1579, der Papiermaschine 1588, des Weissblechs 1591, der Amalgamspiegel 1591, der Kastenlederbälge für Orgeln 1600, der Ketten- und Seilbrücken 1617 etc.

⁶⁹⁾ Schon der Scholastiker Thomas von Aquino giebt zu, dass Dämonen existieren, welche zum Beispiel durch Erregen von Wind oder Regen den Menschen Schaden zufügen können.

Die Vorstellung der Möglichkeit von Teufelsbündnissen drang immer tiefer ein und da man keine Beweise dafür finden konnte, schritt man zur Inquisition, zur Folter und zum Hexenprozess.⁷⁰⁾

Einigermassen begrifflich wird diese allgemeine Gespensterfurcht durch den unglaublich niedrigen Grad der Bildung jener Zeit. Selbst ein so grosser Dichter wie Wolfram von Eschenbach konnte weder lesen noch schreiben und der Minnesänger Ulrich von Lichtenstein musste einen Brief seiner Geliebten 10 Tage lang ungelesen lassen, weil er niemanden fand, der ihn entziffern konnte. Noch 1492 waren die wenigsten Stadtgerichtsräte von Stuttgart instande zu lesen oder zu schreiben.

⁷⁰⁾ Im Jahre 1232 wurde die Inquisition den Dominikanern übertragen. Seit 1252 durften Geständnisse durch die Folter erzwungen werden. Der erste Hexenprozess fand 1264 in Languedoc statt, noch im Todesjahr des Thomas von Aquino. Nunmehr folgten sich die Prozesse mit erschreckender Schnelligkeit. Durch die Bulle »Summis desiderantes« des Papstes Innozenz VIII. vom 5. Dez. 1484, auf Grund deren die beiden Dominikaner Jakob Sprenger und Heinrich Institor die Vollmacht erhielten, die Hexen zu verfolgen und auszurotten, wurde der Hexenglaube feierlich sanktioniert. Anfänglich wollten die Hexenprozesse nicht recht in Fluss kommen, weil man an die in der Bulle beschriebenen Teufelsbündnisse und sonstigen schauerlichen Thaten der Hexen nicht glauben wollte; erst Sprengers Buch »Der Hexenhammer« (1487) brachte in dieser Hinsicht Wandel. Nur wenige Angeklagte entgingen dem Tode, da, wenn eine angeklagte Hexe trotz aller angewandter Foltermittel sich nicht als schuldig bekannte, damit erst recht der Beweis der Schuld geliefert war, da sie sich doch nur mit Hilfe des Teufels so masslos verstockt zeigen konnte. Der letzte Hexenprozess fand 1783 in Glarus statt.

Selbst die Mutter des bekannten Astronomen und Physikers Keppler wurde als Hexe angeklagt infolge der Aussage einer ihrer Nachbarinnen, welche von einem Leiden befallen worden war und behauptete, sie sei von ihr behext worden. Es kam hinzu, dass die Angeklagte bei einer Tante erzogen worden war, die man später als Hexe verbrannt hatte. Nur unter grössten Schwierigkeiten gelang es Keppler, sie vor dem Scheiterhaufen zu bewahren. Selbst seine Brüder und juristischen Freunde hatten nicht den Mut für die arme Frau einzutreten, welche übrigens bald nach der Freisprechung infolge der erlittenen grausamen Behandlung starb.

Der Jesuitenpater Scheiner, ein heftiger Gegner Galileis, wurde auf einer Reise nach Tirol vom Fieber befallen und starb in einem Dorfe daselbst (1650). Bei Untersuchung seiner Effekten fand man ein sogenanntes Flohmikroskop, welches dem Schulzen und den anderen Anwesenden so grossen Schrecken einjagte, dass man dem Verstorbenen das Begräbnis verweigern wollte, weil man den durch das Glas sichtbaren stark vergrösserten Floh für den Teufel hielt.

Der Gelehrte Montanus erklärte das Fernrohr für eine Erfindung des Teufels, weil in der Bibel steht: »Wiederum führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit«.

Siehe ferner Petersen, Aberglaube und Zauberei, Stuttgart 1898 und Roskoff, Geschichte des Teufels, Leipzig 1869.

Wesentlich zur raschen Verbreitung des Aberglaubens mag »Der schwarze Tod« oder die Pest beigetragen haben, welche in Europa aus China eingeschleppt wurde, zumal da schon 1333 durch Heuschreckenschwärme und Misswachs grosse Not entstanden war. 1347 wütete die Pest in Sicilien, 1348 in Deutschland, 1351 in Russland. Sie soll 25 Millionen Menschen das Leben gekostet haben. Man kam zu der Meinung, dass die Luft mit unzähligen unsichtbaren Dämonen erfüllt sei, welche Krankheiten erregen könnten, eine Ansicht, die durch die moderne Bakteriologie, freilich in ganz anderem Sinne, nachträglich bestätigt wurde. Auch die Flagellanten und ähnliche merkwürdige Büsservereinigungen wurden durch die Pest ins Leben gerufen.

Das Schreibmaterial war sehr theuer und nicht ohne Grund hatte der Rektor der Pariser Universität dort das Alleinrecht mit Papier zu handeln. Erst Anfang des 13. Jahrhunderts entstanden Papiermühlen in Nürnberg und Augsburg, aber wer ein Buch zu haben wünschte, musste es sich selbst abschreiben oder abschreiben lassen⁷¹⁾ und wertvolle Bücher in Kirchen und Klöstern wurden an eiserne Ketten gelegt.

Die Erfindung des Buchdrucks⁷²⁾ und besonders die Verbesserung desselben durch Benutzung gegossener Lettern führte zu einer rascheren Ausbreitung der Bildung, ohne aber zunächst die Existenz des Aberglaubens zu beeinträchtigen.

Gerade damals, vielmehr erhielt dieser durch Pabst Innocenz VIII. seine feierliche Sanktion und überall loderten die Scheiterhaufen.⁷³⁾ Neun Millionen unschuldiger Menschen wurden aufs grausamste gefoltert und zum Flammentode verurteilt! Von medizinischer Seite hat man geradezu von einer epidemischen Ausbreitung des Wahnsinns gesprochen.

IX. Die neue Physik.

Zum Glücke fand sich ein Heilmittel für diese schreckliche Krankheit, wenn es auch nicht sofort seine Wirkung äusserte. Dieses Heilmittel war die Physik!

Die um jene Zeit geschriebene »*Magia naturalis*« des Agrippa bildet den Übergang von der älteren, noch vom Dämonenglauben durchdrungenen magischen Physik zur neueren, als deren Vater Galilei bezeichnet wird.⁷⁴⁾ Die

71) Kosimo von Medici, der Stifter der medicischen Bibliothek beschäftigte 1389 für seine Person 45 Schreiber. Boccaccio (1313—1375) der erste Begründer des Humanismus musste sich, wie sehr viele andere, seine Bibliothek selbst abschreiben. Da das Papier bzw. Pergament sehr kostspielig war, wurden von den Mönchen viele alte Handschriften durch Wegwaschen der Schrift zerstört, um das Papier anderweitig verwerten zu können. Gewöhnliche Schreibtinte (Gallustinte) war erst seit dem 3. oder 4. Jahrhundert in Gebrauch. Die gesteigerte Schreibthätigkeit erzeugte auch schon damals Kurzsichtigkeit. Die Erfindung der Brillen durch Salvio degli Armati in Florenz (1285) kam deshalb sehr willkommen.

72) Das Drucken mit beweglichen Lettern kannte man in China schon im Jahre 1041. Die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg fällt in das Jahr 1455. Die Herstellung gegossener, statt aus Holz geschnittener Buchstaben, in das Jahr 1459. Schon 1470—1500 wurden mehr als 10 000 Ausgaben von Büchern und Pamphleten, meist in Venedig, gedruckt.

73) Der Gross-Inquisitor Ximenes verbrannte allein 2500 Menschen.

74) Ein Vorläufer Galileis ist Leonardo da Vinci (1452—1519). Er war ungemein vielseitig, besonders berühmt als Maler, Architekt und Bildhauer, zeichnete sich indes auch aus als Dichter, Sänger, Musiker, Physiker, Mathematiker und Ingenieur. Er bekämpfte bereits energisch die damals auf Grund der Schöpfungsgeschichte der Bibel allgemein angenommene Ansicht, dass die Versteinerungen nur Naturspiele seien.

Erste Erdumseglung von Magelhaens 1519—1522.